

Konstruktives Streiten gehört auch zur Integration

Wie löst man einen Konflikt konstruktiv und friedlich? Das sollen neu auch junge Migranten, die das Integrative Brückenangebot in Pfäffikon besuchen, mittels eines Chili-Kurses lernen.

von Jamina Straub

Gespannt und motiviert lauschen die Schüler den Worten der Kursleiterin, nicken von Zeit zu Zeit in Zustimmung. Sie sind junge Migranten verschiedener Nationalitäten, die nun den Unterricht des Integrativen Brückenangebots in Pfäffikon besuchen. Sie sind motiviert, möglichst bald eine Ausbildungsstelle zu finden und sich somit noch mehr zu integrieren.

Teil dieses Integrationsprozesses ist auch das sogenannte Chili-Programm. Das Training wird seit vielen Jahren in der Volksschule und auch in Berufsbildungszentren angeboten. Es soll helfen und lehren, wie man Konflikte konstruktiv und friedlich löst. Eine wichtige Sache, die auch jungen Migranten und Asylsuchenden vermittelt werden sollte, fand das Schweizerische Rote Kreuz (SRK), das die Kurse organisiert und durchführt. Diese Meinung teilt auch Patrick Limacher, Bereichsleiter des Brückenangebots am Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP). Deshalb wird seit diesem Schuljahr die Chili-Integration auch mit den Schülern des Integrativen Brückenangebots jeweils an drei Halbtagen durchgeführt.

Anpassungswillen ist gross

Um mit Konflikten umgehen zu können, muss man zuerst wissen, wie diese überhaupt ausgelöst werden. Dazu dürfen die Kursteilnehmenden zu Beginn selbst erzählen, wann und wie sie schon in einen Streit geraten sind. Gemeinsam wird dann erarbeitet, wie man den Konflikt am besten hätte lösen können und wie man es künftig angehen könnte.

So lernten die Schüler zum Beispiel einiges über die Selbst- und Fremdwahrnehmung. «Ein wichtiger Faktor bei Konflikten», weiss Kursleiterin Irena Zweifel. Aber auch aktuelle Themen wie etwa die «MeToo»-Debatte wurden behandelt. Dazu wurden die weiblichen und männlichen Teilnehmer



Bei den Chili-Integrationskursen bindet die Kursleiterin Irena Zweifel (links) ihre Schüler in den Unterricht mittels Gruppenaufgaben mit ein.

Bild Jamina Straub

separat aufgefordert, aufzuschreiben, was ihrer Auffassung nach noch in Ordnung ist und was zu weit geht. «Die Unterschiede waren zum Teil sehr spannend», so Zweifel. Zum Beispiel sei für die männlichen Migranten eine Umarmung zur Begrüssung völlig in Ordnung, während für einige Frauen bereits eine kleine Berührung Grenzen überschreitet. «Hier treffen verschiedene Kulturen aufeinander», so die Kursleiterin. «Da entstehen Missverständnisse, die auch Konflikte hervorrufen können.»

Gestern, am letzten der drei Kurs halbtage, lernten die Schüler, welche Rolle der eigene Körper bei Konflikten spielt. «Man sollte viel mehr auf den Körper hören, denn er ist der erste, der reagiert, wenn man wütend wird oder sich aufregt», so Irena Zweifel zu ihren Schülern. «Über ihn kann man auch schnell mal die Kontrolle verlieren.»

Dass der Chili-Integrationskurs bei

den jungen Migranten gut ankommt, konnte schon bei der Parallelklasse festgestellt werden. «Dort konnten wir sogar direkt einen Konflikt innerhalb der Klasse lösen. Das war sehr spannend zu beobachten», erinnert sich Patrick Limacher, Bereichsleiter Brückenangebot Pfäffikon. Es sei aber überhaupt nicht so, dass Migranten oder Asylsuchende mehr zu Konflikten neigen würden als andere. Im Gegenteil: «Ihr Anpassungswillen ist viel grösser», weiss Limacher. Sie müssten lediglich lernen, dass es wichtig ist, gewisse negative Sachen anzusprechen, statt in sich hineinzufressen. «Dafür müssen sie aber auch die nötigen Instrumente haben. Das wollen wir ihnen bieten.»

Prävention und Intervention

Das Chili-Programm sei eine Mischung aus Prävention und Intervention, wie die Leiterin Chili SRK Schwyz, Daniela

Forni, erklärt. Seit letztem Jahr werde das Programm auch zunehmend national Asylsuchenden und Migranten angeboten. «Einen solchen Kurs zu leiten, ist eine Riesenaufgabe», weiss Forni. Denn bei Asylbewerbern und Migranten würden Faktoren wie Verständigung, Deutschkenntnisse und verschiedene Kulturen zusätzliche Herausforderungen stellen. Umso wichtiger sei es jedoch, auch ihnen die Gelegenheit zur idealen Konfliktlösung zu geben. «Sie sollen wissen, dass man streiten darf. Es kommt einfach darauf an, wie man es tut.» Es sei erfreulich, mit welcher hoher Motivation die Schüler an den Kursen teilnehmen würden.

Chili Integration soll auch künftig weiter im Rahmen des Integrativen Brückenangebots in Pfäffikon stattfinden. An die Effizienz und den Nutzen des Programms glauben sowohl die Mitarbeitenden des BBZP sowie auch des SRK Schwyz.